

Betrifft Wolfspräsenz in Dörfern der Surselva

Guten Tag Herr Parolini

In ihrem mail vom 6. November 2020 beantworten sie die Frage:

Wie wollen Sie die notwendige Sicherheit auf den Schulwegen unserer Kinder auch in Zukunft gewährleisten?

wie folgt:

«Aufgrund der Tatsache, dass Wölfe für Menschen bzw. für Schulkinder grundsätzlich keine Gefahr darstellen, sind abgelegene Schulwege unter dem Aspekt der Gefährlichkeit durch die allfällige Präsenz von Wölfen nicht als unzumutbar zu betrachten. Aufgrund der in den vergangenen Jahren gemachten Erfahrungen bezüglich des Verhaltens von Wölfen gegenüber Menschen darf ohne Weiteres davon ausgegangen werden, dass die Sicherheit auf dem Schulweg auch für Schülerinnen und Schüler aus Weilern in abgelegenen Gebieten weiterhin gewährleistet ist.»

Dass die Verantwortung auf dem Schulweg grundsätzlich bei den Eltern liegt, wie sie explizit erwähnen, war ja genau der Grund der Frage.

Ihre verharmlosende Einschätzung der Gefährdung macht uns grosse Sorgen.

Der Mythos um den zu Unrecht verkannten Wolf entstand erst in jüngerer Zeit und meist unter Abwesenheit der Wölfe. Wer sich heute mit Vorbehalten gegenüber Wölfen äussert, wird automatisch zum Gegner des Naturschutzes gemacht. Jedoch weisen alle Erfahrungen der Vergangenheit mit diesen Tieren auf eine Vielzahl von sehr ernsten Problemen hin.

Man hört von Leinenpflicht für Hunde, während wilde Caniden in den Dörfern umherstreunen.

Ich frage mich, von welchen Erfahrungen mit Wölfen sie sprechen? Sind Sie schon mal Einem mitten im Dorf oder vor ihrer Garage begegnet? Hören sie die Wölfe nachts heulen, wenn sie das Schlafzimmerfenster kippen? Vermutlich sprechen Sie vor allem von den Erfahrungen in Abwesenheit der Wölfe.

Verschiedene Wissenschaftler und Historiker konnten in den letzten Jahren, aufzeigen, dass auch gesunde Wölfe durchaus Menschen töteten oder verletzten.

Es gibt international anerkannte Grössen wie Professor Valerius Geist (Prof. Valerius Geist gilt als DER international anerkannte Experte und Verhaltensforscher für die Problematik der Wieder-Eingliederung von Raubtieren, speziell von Wölfen, in bewohnte Kulturlandschaften. Seine jahrzehntelangen wissenschaftlich exakten Forschungen, die sachlich, durch Tatsachen fundiert und ungeschönt aufbereitet sind, hat er als Autor in vielen internationalen Fachzeitschriften, Symposien, Kongressen und Einzelvorträgen sowie auf Internet-Plattformen publiziert und in Fachkreisen höchste Anerkennung erworben. Sie gelten bei unabhängigen Wolfs-Forschern als wichtige Arbeitsgrundlage) die eine viel realistischere Sicht der Thematik vertreten. Zum Thema verhaltensauffällige Wölfe und die Gefährdung des Menschen sagt er in einer 35 seitigen Abhandlung dazu Folgendes:

«...Im Gegensatz dazu sind die Chancen von Wolfsattacken sehr hoch oder beinahe sicher, wenn folgende Bedingungen eintreten:

h) Wölfe sind sehr reichlich vorhanden,

i) Wölfe werden de facto oder de jure geschützt und erleben die Menschen nicht als Jäger,

j) Die Zahl der natürlichen Beutetiere geht in großer Anzahl und Vielfalt zurück,

k) Wo sie die Möglichkeit haben, sich regulär an reichen Futterquellen gütig zu tun, wie z.B. Abfallhaufen voller Küchenabfälle oder leicht gejagte Alternativen zur natürlichen Beute, z.B. Haustiere und Nutzvieh,

l) Wo die Zahl des Nutzviehs knapp ist, und die Wölfe nicht für längere Zeit davon existieren können (CVIII),

m) Wo „Experten“ die Menschen informieren, dass Wölfe harmlos seien und keine Gefahr darstellten, und sie so in falscher Sicherheit eingelullt werden

n) Wo Wölfe ermutigt werden, menschliche Siedlungen aufzusuchen, sich Menschen nähern, um sie in Ruhe zu beobachten und davonkommen, nachdem sie Haustiere und Vieh verstümmelt oder getötet haben

o) Wo Wölfe nach einer Attacke nicht abgeschreckt und nur zeitweise davon abgebracht werden, während das Opfer kritisiert und ihm die Schuld gegeben wird und das schlechte Verhalten der Wölfe erklärt wird mit einer „wissenschaftlichen“ Art und Weise

p) Wo die Personen, die auf Wölfe treffen, wegrennen, wegschauen, ihren Rücken zuwenden, Zeichen der Furcht, körperliche Unsicherheit oder Krankheit zeigen

Und auch die viel zitierte NINA (Norwegian Institutt for naturforskning= Norwegischen Institut für Naturforschung) Studie aus dem Jahr 2002, die in Auftrag gegeben wurde, um den Menschen die Angst vor Wölfen zu nehmen» musste trotz Ergebenheit zu ihren Auftraggebern (LCIE) einräumen dass:

«...2.2 2 (2) Habituation. Wenn Wölfe ihre Zurückhaltung Menschen gegenüber verlieren, z.B. in einigen

Schutzgebieten, besteht eine erhöhte Gefahr von Übergriffen auf den Menschen.»

Dass sich die Wölfe in der Surselva den Menschen immer mehr nähern, ist doch bereits dokumentiert, und fanatische Naturfotografen und Hirten, die draussen bei den Wölfen übernachten und das Narkotisieren und Besendern von Wölfinnen in Beisein Ihrer Welpen...all diese Dinge fördern die Habituation. Dass diese voranschreiten wird, dafür braucht es keine Studie, das liegt in der Natur der Sache. Wo die Menschen den Wölfen nicht mit Waffen gegenüber treten dürfen, eskaliert die Situation. Früher. Oder später. Selbst in Russlands entwaffneten ehemaligen Bürgerkriegsregionen, verteilt man wieder Waffen an die Bevölkerung, da der Staat der Lage nicht mehr Herr wird.:

«...Waffen gegen Wölfe ausgegeben Russland/ Tadschikistan/ 2019 :

>>> Die tadschikischen Ordnungskräfte haben an BewohnerInnen der Region Berg-Badachschan Waffen verteilt, damit diese sich vor Wölfen schützen können. Damit vollzieht sich in der von Konflikten gezeichneten Region eine Kehrtwende, nachdem dort die Zivilgesellschaft im Jahr 2012 komplett entwaffnet worden war.

In der Autonomen Provinz Berg-Badachschan im Osten Tadschikistans haben EinwohnerInnen Waffen erhalten, um sich und ihre Tiere vor Wolfsattacken zu schützen. Dies berichtete am 10. Januar das tadschikische Onlinemedium Asia-Plus mit Verweis auf den Pressedienst der Regionalverwaltung. Bereits Anfang Dezember 2019 wurde eine Gruppe der Sondereinheit „Alpha“ des Staatlichen Komitees für nationale Sicherheit (GKNB) Tadschikistans in der Region speziell zur Jagd auf Wölfe eingesetzt.<<<

https://novastan.org/de/tadschikistan/wiederbewaffnung-berg-badachschan-wegen-steigender-anzahl-an-woelfen/?fbclid=IwAR1INED--GjCidSW2UPbBsyZ8kC9TwPE8e8VcA_8iO0JPztxJWp1gpMSjY

Aus all unseren Nachbarländern, die viel, viel mehr und längere Erfahrungen mit Wölfen haben, gibt es unzählige Zeitungsberichte über kritische Wolf- Mensch Begegnungen.

All die Gelb unterlegten Punkte treffen genau auf die Situation in der Surselva zu. Die Unterstrichenen auf Ihre eigenen Aussagen.

Nach unseren eigenen Einschätzungen aus unseren Beobachtungen und Recherchen gehen wir im Gegensatz zu Ihnen nicht davon aus dass, wie sie es beschreiben, «.....die Sicherheit auf dem Schulweg auch für Schülerinnen und Schüler aus Weilern in abgelegenen Gebieten weiterhin gewährleistet ist.»

Eines Tages werden die Ereignisse die Verantwortlichen einholen.